

Begegnung mit ... Othella Dallas : Silberschuhe und Goldstimme

Autor(en): **Hauzenberger, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722284>

Nutzungsbedingungen

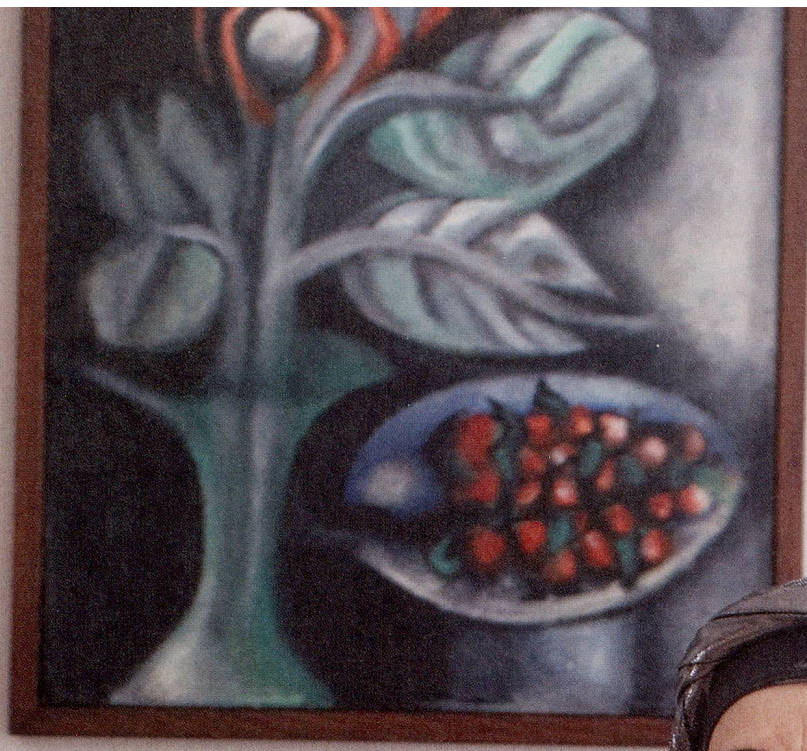
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



generator



Silberschuhe und Goldstimme

Ein Mehrfamilienhaus in einem Basler Vorort, dem von aussen nichts Besonderes anzusehen ist, schon gar nicht die reichen musikalischen Erinnerungsschätze, die darin aufbewahrt werden. Seit 50 Jahren wohnt hier eine Frau, die einen grossen Teil der Jazzgeschichte buchstäblich hautnah miterlebt und mitgestaltet hat. Ihr Geburtsdatum 26. September 1925 behauptet, Othella Dallas sei über 85 Jahre alt, aber ihr Auftreten, ihre Lebendigkeit, ihre Beweglichkeit, ihre Stimme lassen einen an diesen Zahlen zweifeln.

Nein, diese 85 Jahre sind irgendwie fast spurlos an dieser Frau vorbeigegangen. Voller Begeisterung erzählt sie aus ihrem reichen Leben, zeigt Fotografien, die ihre Auftritte und Begegnungen mit Showgrössen wie Nat King Cole, Dorothy Dandridge, Duke Ellington, Sammy Davis jr., Billie Holiday und Josephine Baker dokumentieren.

Die Story tönt wirklich wie ein Märchen: die Geschichte vom schwarzen Mädchen aus Memphis im Süden der USA, das tanzen lernt und bei einem Auftritt von der berühmten Choreografin und Tanzpädagogin Katherine Dunham aus New York entdeckt wird, in der Weltstadt einen neuen Namen bekommt, weil dort der Familienname Strozier etwas zu schwierig tönt, und schliesslich als Tänzerin Karriere macht. Und bald einmal auch zur Sängerin wird.

«Schon als Kind wollte ich immer auf die Bühne», erzählt Othella Dallas. «Meine Grossmutter war eine bekannte Musiklehrerin, und die schwarze Musiktradition war bei uns ständig präsent.» Sie machte damals wahrhaft königliche Erfahrungen mit verschiedenen Kings: «Die Familie des Bluesmusikers B. B. King war mit meiner Familie befreundet, und der Vater von Martin Luther King war oft bei uns zu Besuch.»

Kein Wunder, erzählt Othella Dallas auch von den Zeiten, da sie zwar in den Klubs der Weissen auftreten, dort aber nicht als Gast hineindurfte.

Bei einem Gastspiel in Paris lernte sie einen Schweizer Ingenieur kennen – und schon bald wurde Othella Dallas Schweizerin. Seit vielen Jahrzehnten gehört sie zur hiesigen Musikszene und spielte seither auch mit vielen Schweizer Jazzgrössen zusammen. Und auch wenn sie liebend gerne in den grossen Erinnerungen schwelgt: Das Heute und die Zukunft sind ihr mindestens ebenso wichtig: Eben ist ihre neue CD erschienen, aufgenommen mit einem Quartett aus exzellenten jungen Schweizer Musikern, «my boys», wie sie sie begeistert nennt. Ganz klar, dass diese Formation wie viele ihrer Vorgänger «die beste Band der Welt» ist. «Free And Easy» heisst die sil-

suchen – die suchen mich aus!» Auch Stücke jüngerer Musiker wie Prince oder Simply Red interpretiert sie voller Begeisterung. Und ihr Sohn trägt ihre Liebe zur Musik weiter: Der Jazzgitarrist (und Therapeut) hat ihr zwei Lieder für die neue CD auf den Leib und die Stimmbänder geschrieben.

«Der Rhythmus ist mir wichtig», definiert sie ihre Präferenzen. Noch heute erteilt sie in ihrer Jazztanzschule in Basel zehn bis zwölf Stunden Tanzunterricht pro Woche. Diese Schule sieht sie auch als ihren Beitrag zur Schweizer Kultur: «Ich habe einige eurer besten Entertainer mitausgebildet. Ich hatte beispielsweise Margrit Läubli bei mir, und auch

Sie wurde am Mississippi, im Herzen des Jazz, geboren.
Seit Jahrzehnten lebt Othella Dallas in der Schweiz und singt und tanzt den Jazz auch mit 85 Jahren noch voller Elan.

berne Scheibe, was sich in etwa mit «Frei und locker» übersetzen lässt und das Wesen der Sängerin genau trifft.

Mit «my boys» ist sie oft live unterwegs, und bei der exzellenten Tänzerin, die sie selbst in ihren jugendlichen Achtzigern noch ist, kommt dabei die Bühnenshow nicht zu kurz. «Enge Kleider, Seidenstrümpfe und hohe Absätze – das gehört einfach zum Jazz. Und das trage ich auch heute noch auf der Bühne.»

Wer so tanzen und singen gelernt hat, weiss, was sie dem Publikum schuldig ist. Und ihr selbst macht es ganz offensichtlich am meisten Spass. Stolz präsentiert sie sich in ihren silbernen Bühnenschuhen mit den Bleistiftabsätzen. Die Definition «silberne Schuhe und goldene Stimme», die der Interviewer vorschlägt, gefällt ihr nicht schlecht.

Und auf die Frage des Journalisten, wie sie die Lieder aussuche, die sie singen möchte – wenn ihr nicht gerade wie früher Duke Ellington eines auf den Leib schreibe –, hat sie die einfache Antwort: «Ich brauche die Lieder nicht auszu-

Ruedi Walter und Margrit Rainer waren da. Sie kamen zu mir, weil man bei meiner Methode nicht nur tanzt, sondern auch schauspielert.»

Schauspielern gehört auch bei ihr dazu: Wenn sie in ihrer Wohnung für den Fotografen posiert – etwa vor einem Gemälde, das sie in jugendlichen Jahren zeigt und das sie einst ihrem Mann zur Hochzeit schenkte –, ist ihr die Bühnen- und Mediene Erfahrung anzumerken. Ein kleines «Am I doing alright? – Mach ichs richtig?» gehört da dazu. Auch hier gilt ganz offensichtlich, dass der Applaus der Lohn der Künstlerin ist. Und am liebsten wäre sie mit ihrer Foto natürlich auf dem Titelbild der Zeilupe.

Die Frage, was sie in ihrem Leben noch für ein Ziel habe, hat Othella Dallas vor einem Jahr dem Migros-Magazin beantwortet. Dieses Ziel habe sie bereits erreicht: «Ich wollte immer einen Schweizer heiraten, weil ich die Berge liebe. Zudem konnte ich ein Leben lang das tun, was ich am liebsten mache: Musik.»

Martin Hauzenberger